

125 Jahre Thalkirchenorgel

Lebendiger Klang

Zu ihrem 125-jährigen Geburtstag präsentiert sich die 1883 gebaute Raßmann-Orgel in allerbesten klanglicher Verfassung. Sie wurde im Jahr 2000 von Michael Bosch umsichtig und gründlich restauriert. Dabei konnte das originale Klangbild weitestgehend wieder hergestellt werden. Die Orgel verfügt über einen lebendigen klassischen Klang und erobert mit ihrem lebendig-charmanten Charakter Sonntag für Sonntag die Herzen der Zuhörer.

Die handwerkliche Substanz vor der Renovierung

Die Raßmann-Orgel der Thalkirche gehört zu den wenigen weitgehend original erhaltenen Orgeln aus der Zeit der Romantik. Lediglich die Prospektpfeifen waren nicht mehr original vorhanden - sie mussten im Jahre 1917, wie andernorts auch, für Rüstungszwecke abgegeben werden. Es ist dem langjährigen Organisten Fritz Kehr zu verdanken, dass das Pfeifenwerk der Thalkirchen-Orgel keinen falsch verstandenen Umbaumaßnahmen im Sinne des Neobarock zum Opfer fiel. Dadurch wäre das Instrument in handwerklicher und künstlerischer Hinsicht verstümmelt worden.

Der klangliche Zustand vor der Renovierung

Vor der Renovierung war die Windversorgung so windstößig, dass in den 80-er Jahren sogar über einen Neubau nachgedacht wurde. Wie die Bestandsaufnahme zeigte, muß der Winddruck des Instruments zwischen 1950 und 1970 deutlich abgesenkt worden sein. Zusätzlich waren die Pfeifenfüße und Kernspalten einiger Register verengt worden, wohl um einem missverstandenen quasi-barocken Klang-Ideal Rechnung zu tragen. Dadurch wurden die Windversorgung und der Klang stark in Mitleidenschaft gezogen. Möglicherweise fanden diese Veränderungen schon Mitte der 1950-er Jahre statt, als der Blasebalg auf den Dachboden verlegt und ein elektrisches Gebläse eingebaut wurde. Trotz dieser recht massiven Eingriffe in das Klangbild, hatte die Orgel einen ansprechenden Klang bewahrt, der etwas von der ursprünglichen Schönheit erahnen ließ.

Zur Stilistik der Thalkirchenorgel

Obwohl die Orgel 1883 in der Hochblüte der Romantik gebaut wurde, ist sie überraschend klassisch geprägt. So überrascht die Orgel in technischer Hinsicht mit einer sog. Schleifladen-Technik, einer zwar seit Jahrhunderten bewährten Technik der Windsteuerung, die zur Bauzeit allerdings als überholt angesehen wurde.

Die geschickte Disposition ermöglicht überaus vielfältige und interessante Klangkombinationen allein schon im Bereich der 8'-Grundregister. Diese Möglichkeiten werden noch gesteigert durch Feinheiten wie die Teilung des Cornetts in Baß und Diskant, oder das leichte lautstärkemäßige Ansteigen der Hohlflöte 8' zum Diskant hin. Mit einer vergleichsweise großen Anzahl von Grundregistern auf einem einzigen Manual wird zudem die Orgel in optimaler Weise der trockenen und schwierigen Raumakustik gerecht. Dazu fällt die sehr traditionelle Bauweise einiger Register auf. Beispielsweise sind die Kastenbärten des Salicional bereits in der Barockzeit so zu finden. Ungewöhnlich für den romantisch orientierten Hörer übrigens auch der niedrige Aufschnitt des Registers Hohlflöte 8', der dem Klang eine etwas betontere Ansprache verleiht und eine hohe Verschmelzungsfähigkeit mit sich bringt.



Die extrem niedrig aufgeschnittene Hohlflöte 8' (links) im Vergleich zum Gedackt 8' (rechts)



Pfeifen des Salicional 8' mit sog. *Kastenbärten*